

**Schweger Assoziierte: Integrative Baukunst**

**Mit 54 Mitarbeitern und Dependancen in München und Berlin zählt Schweger Assoziierte, 1964 in Hamburg gegründet, zu den größten und renommiertesten Architekturbüros Deutschlands. Einerseits ist das Unternehmen bekannt für seine innovativen Projekte, andererseits für das Bemühen, alte Bausubstanz zu erhalten und mit modernen Mitteln zu revitalisieren. Von Frank Schlatermund**

Dimensionen, an die sich auch die Mitarbeiter des renommierten Hamburger Architekturbüros Schweger Assoziierte erst noch gewöhnen müssen. Bis Ende 2010 werden sie in Dubai ein Gebäude errichten, das sowohl in den Vereinigten Arabischen Emiraten als auch weltweit für Furore sorgt. „Dubai Pearl“ soll er heißen, der gigantische Glaspalast am Persischen Golf, in dem auf 68 Etagen Luxusapartments, Büros und mehrere Fünfsternehotels entstehen. Die Bruttogeschossfläche der gesamten Anlage beträgt 1,3 Millionen Quadratmeter – und bietet rund 25.000 Menschen Platz. Investitionsvolumen: über zwei Milliarden US-Dollar. Noch ist nichts zu sehen, doch hat der Bau erst einmal begonnen, wird der Komplex in Windeseile aus dem Wüstenboden wachsen. „Gearbeitet wird in drei Schichten rund um die Uhr“, sagt Karl-Michael Eggers vom Büro Schweger. „Anders wäre ein solches Projekt auch nicht realisierbar, nicht in diesem Zeitrahmen.“

Etwa 300 Meter wird „Dubai Pearl“ in den Himmel ragen, und die nobelsten Apartments, deren Wohnfläche zwischen 1.000 und 1.500 Quadratmetern liegt, finden ganz oben ihren Platz, in einer Art gläsernen Wohnbrücke, die ein Ensemble von vier Hochhaustürmen miteinander verbindet. Jeder einzelne „Sky Palace“, wie die zweistöckigen Nobelresidenzen treffend heißen, verfügt über einen eigenen Dachgarten und einen privaten Pool. Die „bescheideneren“ Wohnungen sowie Büros und Hotels befinden sich in den Türmen darunter, 14.000 Garagenstellplätze sind ebenfalls vorgesehen. Zu Füßen des gigantischen Komplexes lassen die Architekten aus Hamburg die „Living City“ entstehen, eine Anlage mit mehreren, bis zu acht Stockwerke hohen Wohngebäuden sowie mit Konzertsaal und Kinos, Shopping Mall, Bars und internationalen Restaurants.

Sowohl Computeranimationen als auch Modelle können nur einen vagen Eindruck dessen vermitteln, was „Dubai Pearl“ tatsächlich bedeutet. Zum Vergleich: Die Grundfläche der spektakulären Konstruktion entspricht in etwa der Fläche der gesamten Binnenalster. „Ein Gebäude dieser Größenordnung wäre weder in Deutschland noch in Europa realisierbar“, berichtet Karl-

Michael Eggers, der das Vorhaben am Persischen Golf leitet. „Der Auftrag ist eine unglaubliche Herausforderung für uns.“ Schon einige außergewöhnliche Projekte hat Schweger Assoziierte verwirklicht – das Kunstmuseum in Wolfsburg zum Beispiel, den Main Tower in Frankfurt und das Sächsische Staatsarchiv in Dresden. Auch das Berliner Jakob-Kaiser-Haus des Deutschen Bundestages mit Parlamentarierbüros gilt als spektakulär, ebenso der Münchner Langenscheidt Verlag sowie der Federation Tower in Moskau.

Vor allem in Hamburg ist Schweger immer wieder tätig, realisierte unter anderem die Hauptverwaltung der Technikerkrankenkasse in Barmbek und den Centre-Court am Rothenbaum, ein Wohngebäude in der HafenCity sowie den Neubau des NDR Hörfunks in Harvestehude, dessen zweiter Bauabschnitt sich gerade in der Endphase befindet. Gänsemarktpassage und Heinrich Bauer Verlag in der Innenstadt gehen ebenso auf das 1964 von Peter P. Schweger und Heinz Graaf gegründete Unternehmen zurück wie das Poseidonhaus in Hammerbrook und das Verwaltungsgebäude der Hamburg-Mannheimer in der City Nord. Die am Valentinskamp ansässige Schweger Assoziierte GmbH mit Dependancen in Berlin und München zählt nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den bekanntesten Architekturbüros in Deutschland.

Noch immer nimmt der 73-jährige Firmengründer aktiv am Geschäftsleben teil, an Rückzug denkt er nicht. „Er arbeitet ebenso viel wie wir“, berichtet Gabriele Gragert, im Unternehmen zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. „Er weiß alles, hat sämtliche Fäden in der Hand – und er hat ein unglaubliches Gedächtnis.“ 54 Mitarbeiter beschäftigt Peter Schweger insgesamt, zu seinem engsten Team gehören Hartmut Reifenstein als zweiter Geschäftsführender Gesellschafter sowie die fünf Assoziierten Karl-Michael Eggers und Jens-Peter Frahm, Rolf Meyer, Mark Schüler und Jürgen Schwarz. Sie realisieren Geschäftshäuser, Büro- und Verwaltungsgebäude, Wohnungs- und Industriebauten, Sporteinrichtungen, Hotels sowie Gebäude aus den Bereichen Gesundheit, Forschung und Kultur. Gabriele Gragert: „Bis auf einen Flughafen, ein Krankenhaus und einen Bahnhof gibt es nichts, das Schweger noch nicht umgesetzt hat.“

Keinesfalls drängen sich die Bauwerke Peter Schwegers auf, im Gegenteil, sie sind zurückhaltend und dezent, stets aus dem Ort und seiner Umgebung heraus entwickelt. „Gute Architektur zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Gegebenheiten des Ortes akzeptiert und nicht wie ein Fremdkörper wirkt“, konstatiert Karl-Michael Eggers. „Darum machen wir auch nicht jede Mode mit.“ Ob Glas oder Metall, ob Backstein, Holz oder Putz – was das Material betrifft, legen sich die Experten vom Valentinskamp grundsätzlich nicht fest. Eggers: „Wir sind offen für alles, solange es nur ins Umfeld passt.“ Gern verwenden sie allerdings Naturstein, um der Fassade eines Gebäudes Struktur zu verleihen. „Eine Glasfassade“, so Eggers, „kann einem

Gebäude auch leicht den Maßstab nehmen, und das möchten wir nach Möglichkeit vermeiden.“

Ein Projekt, das dem Büro Schweger besondere Sympathien einbrachte, ist das 2007 fertiggestellte Collegium Hungaricum in Berlin. Der Neubau des Ungarischen Kulturinstitutes nahe der Humboldt-Universität, der Singakademie und der Museumsinsel reagiert mit unterschiedlichen Mitteln auf die klassizistisch geprägte Umgebung. Das Gebäude sei eine Hommage an die Bauhausarchitekten in Ungarn, berichtet Gabriele Gragert. „Die Berliner lieben es, weil es im Vergleich zu vielen anderen Bauten, die derzeit in der Hauptstadt entstehen, bei aller Schönheit doch so unglaublich schlicht ist.“ Mit der Sanierung und dem Umbau des Bundesrates im ehemaligen Preußischen Herrenhaus in Berlin, einem um 1909 entstandenen neobarocken Kleinod mit aufwendiger Sandsteinfassade, hat sich Schweger Assoziierte 2002 ebenfalls ein Denkmal gesetzt.

„Der Bundesrat zählt zu unseren Renommeeprojekten“, erzählt Karl-Michael Eggers. „Wir haben versucht, die alte Einrichtung, die wir nur von Bildern her kannten, neu zu interpretieren.“ Die detailverliebte historische Ausstattung war nur im Vestibül und in der Wandelhalle erhalten und wurde restauriert, in den übrigen Räumen legten die Architekten unter anderem Birkenholz- und Glaspaneelen, bronzegerahmte Stucco-Lustro-Flächen sowie Glasraster- und Aluminium-Abhängedecken vor die historische Bausubstanz. Den dunklen Höhlencharakter des Gebäudes, typisch für die wilhelminische Ära, ersetzten sie durch Offenheit und Transparenz. Eggers: „Mit einer Lichtdecke erreichten wir die Öffnung des Plenarsaals nach oben.“ Die Revitalisierung alter Bausubstanz war Peter Schweger und seinem Team schon immer ein Anliegen, was in Hamburg vor einigen Jahren auch dem Kaufmannshaus am Neuen Wall, dem Messberghof und der Laeishalle zugute kam.

Etwa 80 Prozent seiner Aufträge akquiriert das Büro Schweger über Wettbewerbe. Ein mühsames Unterfangen eingedenk der Tatsache, dass nur ein Teil der Ausschreibungen mit einem ersten Preis endet. „Damit muss ein Architekt leben können“, sagt Eggers. „Wettbewerbe sind unerlässlich, schon um den Sprung ins Ausland zu schaffen.“ Nicht zuletzt gehen auch der Moskauer Federation Tower und „Dubai Pearl“ auf gewonnene Wettbewerbe zurück. Stolz sind die Kollegen auf den Neubau des NDR Hörfunks am Mittelweg, der in Kürze fertiggestellt sein wird. Die fingerartige Struktur der Anlage erlaubte es, um die vielen Bäume auf dem parkähnlichen Grundstück herumzubauen, ohne sie zu beschädigen. Nun stehen die großen Linden dicht an der Fassade aus Glas, vier bis fünf Meter entfernt vielleicht, und spiegeln sich darin ebenso wie die Villen der Umgebung. „Optimaler“, so Karl-Michael Eggers, „kann man ein Gebäude nicht in seine Umgebung integrieren.“

### **Kasten: Realisierte Projekte (Auswahl)**

- NDR Hörfunk, 2. Bauabschnitt, Hamburg (2006–2008)
- Sächsisches Staatsarchiv, Dresden (2006–2008)
- Federation Tower, Moskau (2005–2008)
- Collegium Hungaricum, Berlin (2006–2007)
- Sanierung BMW Areal, München (2003–2007)
- Sandtorkai Haus 4, Hafencity, Hamburg (2003–2005)
- NDR Hörfunk, 1. Bauabschnitt, Hamburg (2001–2004)
- A+T Potsdamer Platz, Berlin (1996–2001)
- Hochschule für Gestaltung HfG, Karlsruhe (1995–2001)
- Bundesrat im ehemaligen Preußischen Herrenhaus, Berlin (1996–2000)
- Main Tower, Frankfurt am Main (1996–2000)
- Haus der Deutschen Wirtschaft, Berlin (1997–1999)
- Treptowers Allianz Berlin (1995–1998)
- Kunstmuseum Wolfsburg (1990–1994)